

er finanziell großzügig unterstützte. Auch als aktiver Musiker und Komponist. (Klaviermusik) tätig, schrieb er u. a. 1824 aus einem patriot. Anlaß die Kantate „Il ritorno di Giasone in Liburnia“. Er beteiligte sich an der Gmd.verwaltung von Zara und fungierte 1861–66 als einer der Vertreter der gegen eine Wiedervereinigung Dalmatiens mit Kroatien arbeitenden Autonomiepartei als Abg. zum dalmatin. LT. Er wurde 1843 mit dem Ehrenwort „Edler“ und dem Prädikat „von Valcrociata“ nob., erhielt 1863 den Orden der Eisernen Krone III. Kl. und wurde 1865 in den Ritterstand erhoben. Ein Bruder Nicolòs, Dr. **Simeone (Sime) S. v. (di) V.** (geb. Zara, 26. 6. 1825; gest. ebd., 10. 1. 1893), trat in Zara wiederholt als Gesangssolist (Bariton), u. a. 1860 in Rossinis „Stabat mater“ und 1865 in Verdis „La traviata“, auf. Er war ab 1863 auch als Vorstandsmitgl. der Philharmon. Ges. tätig.

L.: Wurzbach; A. de Benvenuti, *Storia di Zara ...*, 1952, S. 234; V. Katalinić, in: *Arti musices* 12, 1981, S. 83ff.; *Leksikon jugoslavenske muzike* 2, 1984 (auch für Anton und Simeone S. v. V.); A. Sessa, *Il melodramma italiano 1861–1900*, 2002 (m. L.); C. Brugnera, in: *Musica e storia* 12, 2004, S. 591ff. (m. B.). – Anton S. v. V.: Wurzbach (s. Stermić de V. Nikolaus); A. de Benvenuti, *Storia di Zara ...*, 1952, S. 258; J. Perić, *Dalmatinski sabor*, 1978, S. 54, 216, 225; AVA, Wien.

(P. Kuret – H. Reitterer)

Stermich (Stermić, Strmić) von (de, di) Valcrociata Pietro (Peter, Piotr), Dirigent. Geb. Zara, Dalmatien (Zadar, Kroatien), 31. 8. 1863; gest. Berlin, Dt. Reich (Dtld.), 8. 9. 1935; röm.-kath. – Enkel von Anton(io) [s. u. Nicolò S. v. (di) V.], Sohn von Nicolò (Nikola) (s. d.), Bruder von Simeone (Sime) S. v. (di) V. (s. u. Nicolò S. v. (di) V.). S. stud. Klavier in Mailand, 1886–88 am KdM (bei Dachs, s. d.). Ab 1895 war er Kapellmeister in Moskau, 1899 am Großen Theater in Warschau, 1807–10 in Lemberg (L'viv). Dort lernte er seine spätere Frau (Heirat 1914 in Zara), die Koloratursopranistin Jadwiga (Hedwig), geb. Dębicka (Debitzka) (geb. Warschau oder Żywiec, Polen, 24. 11. 1888; gest. Wien, 3. 6. 1970), kennen und bildete sie gesangl. aus. Gem. mit dieser war er 1911–14 am Prager Neuen dt. Theater engag., an dem er als 2. Kapellmeister (nach A. Zemlinsky), v. a. das italien. Fach betreute und bes. wegen seiner dem Altersstil G. Verdis gerecht werdenden Interpretation von dessen „Falstaff“ (1913) Erfolg hatte; er war auch der Dirigent beim Gastspiel (1911) Slezaks (s. d.) in Verdis „Othello“. 1914 ging S. mit seiner Frau, die in diesem Jahr an die Wr. Hofoper engag.

wurde, nach Wien an die Volksoper. An dieser dirigierte er fast ausschließl. die italien. Oper, u. a. leitete er 1920 die dt.sprachigen Urauff. von Mascagnis „Lodoletta“ und Puccinis „La rondine“, beide mit seiner 1915–21 ebenfalls an der Wr. Volksoper engag. Frau in den weibl. Hauptrollen. 1922–29 war er Dir. der Oper in Poznań danach bis 1930 des Großen Theaters in Warschau und 1932/33 Leiter des dortigen Opernstudios. Er wurde 1931 für seine Verdienste um die Propagierung der tschech. Oper in Polen (u. a. führte er B. Smetanas, s. d., „Die verkaufte Braut“ und „Dalibor“ und Janáčeks, s. d., „Jenufa“ auf) mit dem tschechoslowak. Orden des weißen Löwen IV. Kl. ausgez. Hedwig v. Dębicka(-S.) war 1924–29 Mitgl. der Berliner Staatsoper, lebte nach dem 2. Weltkrieg in Rom und unterrichtete ab 1951 in Wien am KdM bzw. am Preyner'schen Konservatorium Gesang.

L.: Prager Tagbl., 25. 5. 1912, 19. 9. 1913, 14. 4. 1914; PSB (auch für Hedwig v. D.-S.); A. de Benvenuti, *Storia di Zara ...*, 1952, S. 328; L. Giehler, *Die Geschichte der Volksoper in Wien von R. Simons bis 1945*, phil. Diss. Wien, 1961, S. 86f., 102, 156, 158; L. T. Blaszczak, *Dyrygenci polski ... 1964: słownik biograficzny teatru polskiego 1765–1965*, 1973; P. Tancsik, *Die Prager Oper heißt Zemlinsky*, 2000, s. Reg. (auch für Hedwig v. D.-S.); T. Vrbka, *Státní opera Praha. Opera 1888–2003*, 2004, s. Reg.; HfStA, Österr. Theatermus., WStLA, alle Wien.

(J. Ludvová – H. Reitterer)

Stern Alexander, Ps. Ast, Journalist. Geb. Brünn, Mähren (Brno, Tschechien), 1. 8. 1886; gest. Praha, ČSSR (Tschechien), 11. 9. 1949; mos. – Sohn eines Kaufmanns. Nach der Matura am dt. Staatsgymn. Brünn und Leistung des Militärdiensts als Einjährig-Freiwilliger (1905–06) stud. S. bis 1914 Med. an den Univ. Wien (ohne Abschluß) und Prag. Ab August 1914 leistete er aktiven Militärdienst an der Ost- und Südfront (1915 Oblt.) und erhielt mehrere Ausz. Nach Kriegsende optierte er für Österr. und war 1919–20 für die „Wiener Sonn- und Montagszeitung“ und die Ztg. „Der Morgen“, danach kurze Zeit für das „Neue Wiener Journal“ sowie bis 1922 regelmäßig für die „Wiener Mittagszeitung“ tätig. 1922–23 schrieb er für die Ztg. „Der Tag“ und war ab 1923 Mitarb. und später auch Lokalred. der Ztg. „Der Abend“. Nach dem Ausscheiden des bisherigen Chefred. Alexander Weisz übernahm S. 1927 für dieses Bl. nach einigen Verzögerungen diese Funktion, schrieb aber auch weiterhin soziale und hist. Reportagen und Porträts. Nach einem heftigen Konflikt mit dem Hrg. des Bl. schied S. im Sommer 1929 aus dem